

Artenschützer fordern: Kormorane abschießen

26.08.2016 - 04:15 Uhr

Wenn der Kormoran kommt, wird es eng und ungemütlich. In den Teichen stellen sich die Fische aus Angst in die Ecke. Und ist der Teich flach, so stapeln sie sich. Die Fische unten drücken die oben aus dem Wasser. „Es sieht aus wie ein Springbrunnen“, sagt ein Fischer.



Spannweite: 1,40 Meter. Kormorane können 20 Jahre alt werden. Foto: Werner Demuth

Erfurt. Es ist wie im Krieg an den Teichen. Wommmm! dröhnt es – alle paar Minuten. "Ohne Knallschussgerät geht das hier gar nicht", sagt Steffen Hickethier, Fischzüchter in Lemnitz bei Triptis. "Aber man muss trotzdem noch scharf schießen. Sonst merken die, es ist nicht ernst. Kormorane sind sehr lernfähig."

Eine halbe Stunde nach Sonnenaufgang flattern die ersten schwarzen Vögel mit dem Hakenschnabel heran. Nur, wo landen sie heute? Hickethier bewirtschaftet mehr als 80 Teiche, und er kann nicht überall sein.

Was er kann, versucht er. Er hat den Jagdschein gemacht, "extra wegen der Kormorane". Er steht kurz nach Sonnengang mit der Flinte am Wasser. Schon hoffte er, das hätte Erfolg. "Aber die haben schnell gelernt, dass wir bis zehn Uhr jagen. Dann sind sie nach zehn gekommen."

25.08.16

Kormorane auf der Jagd

Spannweite: 1,40 Meter. 90 Zentimeter groß; zwei bis drei Kilo schwer. Kormorane können 20 Jahre alt werden. Der Naturfotograf Silvio Heidler legt auf seiner Pirsch nur die Kamera an. Seine „Abschüsse“ findet man auf seiner Internetseite www.natur-in-action.de





Der Naturfotograf Silvio Heidler legt auf seiner Pirsch nur die Kamera an. Seine Abschüsse findet man auf seiner Internetseite www.natur-in-action.de (Foto: Silvio Heidler)
Bildrechte: Silvio Heidler

Silvio Heidler / 25.08.16 / TA

ZOR0119099320

Jagdkanzeln wurden gebaut, Unterstände. "Wir haben uns vom Damm herangeschlichen." Sogar vor Sonnenaufgang war Hickethier da, das Gewehr im Anschlag. Aber was hat es geholfen? "Es gibt Tage, da könnte man die Lust verlieren. Jedes Jahr aufs Neue kämpfen! Es geht an die Existenz."

40 bis 50 Wasserraben belauern derzeit die Teiche bei Triptis. 500 Gramm Fisch verschlingt ein Kormoran pro Tag – sagt die Forschung. Vor allem kleine, sagt die Lehre. "Glauben Sie das nicht!" Fischzüchter Hickethier holt Luft: "Die fressen auch Karpfen, bis zu anderthalb Kilo schwer. Man denkt, das schaffen die nicht. Aber die drehen den Fisch dreimal, dann ist er weg."

Für Natur- und Vogelschützer wie Burkhard Vogel, den Landesgeschäftsführer des BUND, gehört der Kormoran zum Öko-System in Deutschland. Einer Bejagung steht der Verband skeptisch gegenüber. Ausnahmen seien denkbar, aber nur nach sorgfältiger Prüfung eines Abschussantrags durch die Unteren Naturschutzbehörden. "Es muss nachgewiesen werden, dass es sich um eine Beeinträchtigung im Fischbestand handelt, die primär durch den Kormoran beeinflusst worden ist", fordert Vogel.

Wissenschaftlich sei doch längst alles belegt, betont Martin Görner aus Jena, Leiter der kleinen, angesehenen Arbeitsgruppe Artenschutz. "Belastbares Zahlenmaterial wird von der Politik und Verbänden wie Nabu und BUND nicht zur Kenntnis genommen", schimpft André Pleikies, Hauptgeschäftsführer des Landesanglerverbands.

Görner persönlich, 72 Jahre alt, ist durch Flüsse gestiefelt und hat Fische gezählt, nach anerkannter Wissenschaftsmethode. Nie vergisst er das Glitzern der Äschen in der Ulster an der hessischen Grenze. "Der Fluss hat silbrig geschimmert." Silbrig wie die Äsche. Heute ist Ebbe mit der Äsche in der Ulster.

Wolfgang Schmalz, bis 2013 Fischereisachverständiger in Thüringen, teilt Görners Erfahrung. In allen Thüringer Flüssen, die er untersucht hat, hieß das Ergebnis: Die Fische verschwanden, vor allem die mittlerer Größe. Die jagt der Kormoran am liebsten.

Erst wollte Schmalz die Gruselgeschichten der Fischer nicht glauben. "Sie klagten, der Kormoran frisst alles weg. Das nervte", erinnert sich der Diplom-Biologe. Dann stieg er ins Boot und tauchte das Elektrogerät ins Wasser. Oft trieb nicht ein betäubter Fisch von unten hoch. "Ich zweifelte immer wieder an dem Elektrogerät."

Die Ergebnisse der Forschung lassen sich so zusammenfassen: "Das Zehnfache des vorgefundenen Fischbestandes hätte vorhanden sein müssen", sagt Schmalz. "Manchmal waren nur noch Einzelfische da."

Die Gründe? Gewässerverunreinigung fiel als Ursache aus. "Es gab auch keine natürlichen Ursachen für den flächendeckenden extremen Rückgang der Fischbestände", bilanziert Biologe Schmalz.

Das Fazit: Der Fischrückgang war das Werk von Kormoranen. Der Schock: "Es gibt keine effektive Schutzstrategie gegen Kormorane, außer ihre Bejagung."

Das Umweltministerium versperrt sich dem nicht ganz, will aber den Abschuss begrenzen. Die Logik dahinter: In Europa kommt der Kormoran überall vor, auch in Deutschland ist er häufig. Selbst wenn man in einem Jahr alle Kormorane in Thüringen abschießen würde, wären sie wenig später wieder da, und in ähnlichen Massen.

Als Beleg verweist das Ministerium auf Statistiken der Jahre 2010 bis 2012 in Thüringen. 1167, 1927 und 1281 Kormorane wurden Jahr um Jahr geschossen. Das waren sogar mehr, als in jenen Jahren in Thüringen lebten. Die tödliche Vergrämungsmaßnahme hat also auch Vögel auf Durchzug getroffen. Trotzdem reduziert die Bejagung den Kormoranbestand nicht dauerhaft. Im vorigen Jahr wurden in Thüringen 1359 Kormorane gezählt und 650 geschossen.

Artenschützer Görner hält die ministerielle Logik dennoch für falsch. "Tot ist tot", sagt er. "Es werden jedenfalls nicht mehr Tiere. Und wenn ein Kormoran geschossen wird, kann er diese Erfahrung auch nicht mehr evaluativ weitergeben." Außerdem, so Görner, wären die Kormorane bis 1989 im staatlichen Auftrag bejagt worden, und das mit vorzeigbarem Ergebnis: Es gab maximal 5000 Brutpaare.

"Wir haben nicht nur eine Verantwortung gegenüber Vögeln", betonte Karsten Schmidt, Präsident des Verbands Angeln und Naturschutz Thüringen, gegenüber unserer Zeitung. "Aber der Einbruch in unsere Fischbestände interessiert offenbar nicht, weil man das nicht sieht und weil dieses Thema nicht so populär ist." Den Kormoran, Hauptursache für den großen Fischschwund, nicht zu bejagen, sei ein "Verbrechen an den Fischarten", sagt Schmidt. "Es wäre schön, wenn Umweltschützer in das silbrige Laichkleid der Äschen genauso verliebt wären wie in das schillernde Federkleid der Kormorane."

Morgens, wenn er früh auf den Beinen ist mit seinem Gewehr, würde Steffen Hickethier, Fischzüchter aus Lemnitz, sich auch über das eine oder andere schillernde Federkleid freuen. "Wenn man eine Stunde am Teich sitzt und kein Kormoran kommt, wird man schon nervös." Dann weiß Hickethier: Heute ist es ein anderer Teich.

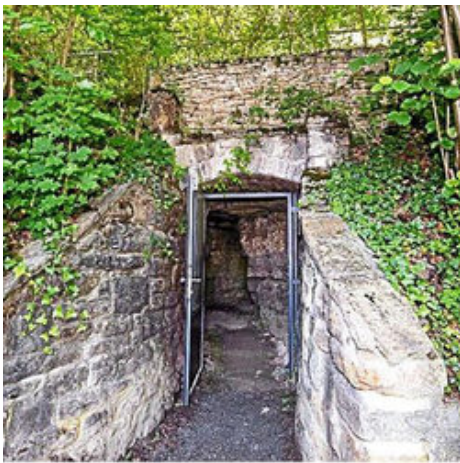
Dann könnte Hickethier, wenn's hilft, sich hundertmal vorsprechen, was Wissenschaftler Görner sonst sagt: Der ökologische Wert der Kormorane besteht darin, dass sie mit ihrem Kot Bäume überziehen, woraufhin geschlossene Baumflächen absterben, so dass wieder ausreichend Sonnenlicht auf den Boden fällt und hochwertige Pflanzen wachsen können.

Artenschützer Görner meint das nicht ironisch.Wommmm!

Frank Schauka / 26.08.16 / TA

ZOR0119100028

DAS KÖNNTE SIE AUCH INTERESSIEREN



Skurriles Immobilienangebot: Eigentümer für...



Bundeswehr-Soldaten bei Ruhla verletzt



Mehrstündige Sperrung: Kein Zugverkehr im Erfurter...



Mädchen stürzt beim Spielen aus dem Fenster sechs Meter...



Schwerer Unfall auf der A 38 bei Heringen



50 Feuerwehrleute bei Brand in Döllstädt im Einsatz